

**DIE BEMBIDIEN DER AFGHANISTAN-EXPEDITION (1952 UND 1953)
J. KLAPPERICHS (III. TEIL)*)**

MILOŠ FASSATI
(Praha)

In der vorliegenden Abhandlung beschreibe ich vorläufig weitere neue Bembidien aus den sehr interessanten, riesigen Materialien des Herrn J. Klapperich, welche in den Jahren 1952 und 1953 in Afghanistan gesammelt wurden (Klapperich, 1954). Es handelt sich also um eine direkte Fortsetzung meines 31. Beitrages (Fassati, 1957b). Auch nun führe ich in den einzelnen Charakteristiken stets nur einige der wichtigsten Merkmale an und bemühe mich die einzelnen Arten in das System der Bestimmungstabellen von Netolitzky (1942—43) oder Andrewes (1935) einzureihen. Eingehend werde ich diese neuen Arten in einer Gesamtarbeit über alle afghanistischen, von Klapperich gesammelten Bembidien behandeln.

Alle Holotypen, welche ich weiter anführe, befinden sich wiederum in der Sammlung J. Klapperich's in Bonn.

***Bembidion hasurada pagmanicum* ssp. nov.**

Die typische Subspecies der Art wurde aus Ladack (Mulbeck), Punjab (Spliti; Pulga) und Kumaon beschrieben (Andrewes, 1924) und ist aus mehreren Lokalitäten aus Kaschmir, Punjab, Bashahr und United Provinces bekannt (Andrewes, 1935: 139). Ein neues Synonymum zu dieser Subspecies stellt *B. merum* Jedl. aus Südchina (Szetschuan) dar, wie ich mich durch einen Vergleich der Typen von *B. merum* Jedl. mit 9 himalayischen Exemplaren der Subspecies *hasurada* Andr. überzeugen konnte (Fassati, im Druck).

Subspecies *hasurada* Andr. ist durch gröbere und besonders gröber punktierte Flügeldeckenstreifen charakterisiert. Die Unterschiede sind am auffallendsten in den äußeren Streifen und in der hinteren Flügeldeckenhälfte. Die inneren Flügeldeckenstreifen sind vorne stets grob bis sehr grob und sehr grob punktiert, der sechste Streifen ist vorne grob, der siebente mäßig grob bis ziemlich fein, ihre Punktierung ist grob. Im hinteren Teil der Flügeldecken werden die Streifen in der Richtung nach außen und nach hinten allmählich feiner: Der dritte bis fünfte Streifen ist ziemlich bis

*) 41. Beitrag zur Kenntnis der Carabiden.

mäßig grob, der sechste und siebente ziemlich fein bis fein, ihre Punktierung ziemlich fein bis fein, jedoch gut sichtbar. Die Oberseite des Käfers besitzt meistens einen ziemlich dunkel stahlgrünblauen Schimmer.

Subspecies pagmanicum ssp. n. hat die Flügeldeckenstreifen und besonders ihre Punktierung feiner. Vorne sind die ersten vier Streifen grob bis ziemlich fein und ihre Punktierung ist mäßig grob bis ziemlich fein, ausnahmsweise bis fein. Der fünfte bis sechste Streifen ist vorne ziemlich fein, der siebente sehr fein bis fast verschwindend, die Punktierung dieser Streifen ist fein bis sehr fein. Im hinteren Flügeldeckenteil wird der zweite bis vierte Streifen allmählich ziemlich fein bis fein, der fünfte und sechste wird sehr fein und der siebente verschwindet fast bis gänzlich. Die Punktierung des siebenten Streifens ist hinten sehr fein bis fast verschwindend. Die Oberseite des Käfers ist fast stets blau bis stahlblau. In der Gesamtform hat *Subspecies pagmanicum* m. n. die Flügeldecken oft ein wenig flacher und gestreckter und ihre Seiten sind oft gering weniger abgerundet als bei *Subspecies hasurada* Andr. Die Gesamtgröße schwankt zwischen 5,0 und 6,0 mm..

Holotypus: ♂, Pagmangebirge, 2300 m, 30. 5. 52, O-Afghanistan.

***Bembidion hoberlandtianum* sp. nov.**

Diese neue Art stellt einen Vertreter der Untergattung *Peryphus* Steph. (sensu Netolitzky, 1942—43) mit vier Flügeldeckenmakeln dar. Schon das Einreihen in die Gruppenreihe mit der punktierten oder in jene mit der unpunktierten Stirn ist schwierig, da zwei von den vier mir bekannten Exemplaren (auch der Holotypus) am Ende der Stirnfurchen 5 bis 8 und inmitten der Stirn 2 bis 4 ziemlich feine Punkte besitzen. Die übrigen 2 Exemplare sind hier fast ohne Punkte. Erst die übrigen Merkmale, auch eine aus größerem Maschenwerk bestehende Mikroskulptur der Flügeldecken, überzeugen uns, daß man die näheren Verwandten der neuen Art unter den Arten mit der fast oder gänzlich unpunktierten Stirn suchen muß. Die normal gewölbten und normal großen Augen, welche hinten scharf abgesetzt sind, der mäßig gewölbte, nicht stark herzförmige, auf der Scheibe mikroskopisch glatte Halsschild, dessen breite Seitenrandkehle von oben gut sichtbar ist, und die flachen, fein punktiertgestreiften, auf der ganzen Fläche mikroskulpturierten Flügeldecken, deren siebenter Streifen „fast völlig erloschen“ und deren Kreuzzeichnung voll entwickelt ist, führen uns ehestens zur Gruppe des *B. andreæ bualei-femoratum*.

Von den Arten und Rassen dieser Gruppe ähnelt *B. hoberlandtianum* sp. nov. in den äußeren Merkmalen noch am meisten der Art *B. insidiosum* Sols. und zwar derer typischen *Subspecies*, die ich schon einigemal studierte (z. B. Fassati, 1952; 1957a: 5). Besonders sind beide Bembidien durch fast dieselbe Mikroskulptur der Flügeldecken¹⁾ und durch den sehr seichten siebenten Streifen, der kaum schwächer als der sechste ist, charakterisiert. Vom *B. insidiosum* Sols. unterscheidet sich (nach denselben

¹⁾ Durch dieses Merkmal unterscheidet sich *B. insidiosum* Sols. von allen Arten und Rassen der Gruppe mit Ausnahme der *Subspecies quadriflavum* Reitt.

Exemplaren wie in meiner früheren Arbeit: Fassati, 1957a) *B. hoberlandtianum* sp. nov. vor allem durch eine bei der Ansicht von oben bedeutend größere und anders gebaute Aedæagus-Spitze,²⁾ durch deutlich flachere und etwas engere Flügeldecken, deren Seiten mehr parallel und deren Schultern deutlich weniger abgerundet sind, durch einen etwas weniger herzförmigen Halsschild, der etwas schärfere Vorderecken, ein längeres und deutlicheres Postangularfältchen und ziemlich fein punktierte Basis hat, und durch etwas dickere Fühler. Auch die Kreuzzeichnung der Flügeldecken ist verschieden. Sie ist dunkler (dunkelbraun, schwach erzfarbig), mit voll entwickelten Querästen, die erst in das zweite Flügeldeckendrittel gestellt sind, eine Breite von 2 bis 3 Zwischenräumen besitzen, nach hinten scharf begrenzt sind, und nach vorne in die gelbockerfarbigen Makeln etwas allmählicher übergehen. Der Vorderast ist dunkel, auf dem ersten Zwischenraum verbreitet, der gleich breite Hinterast ist nur rauhig und die Flügeldecken spitze ist mäßig verdunkelt.

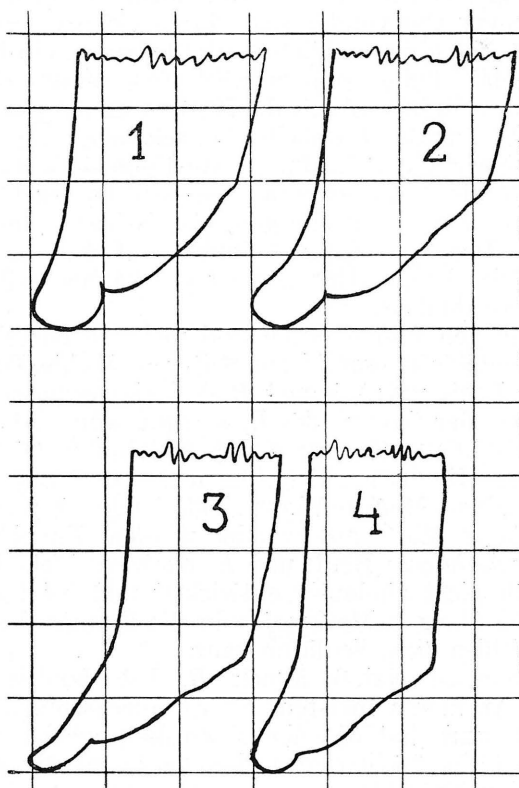
Durch die flachen Flügeldecken und mehrere charakteristische Merkmale auf dem Halsschilde (Gesamtform, Seitenrandkehle, Postangularfältchen, Punktierung der Basis usw.) ähnelt *B. hoberlandtianum* sp. nov. am meisten den Arten aus der Gruppe des *B. marginipenne*. Als das charakteristische Merkmal für diese Gruppe führt Netolitzky (1943: 5) den nicht scharf abgesetzten Hinterrand der Augen an, so daß deutlichere Schläfen vorhanden sind. Dieses Merkmal kann leider, wie ich mich überzeugt habe, nur in beschränktem Maße angewendet werden. Es gilt für *B. marginipenne* Sols., *B. culminicola* Brül. und *B. eucheres* Net., beim *B. dyscheres* Net. ist es jedoch nicht eindeutig entwickelt und beim *B. parsorum* Net., welches nach allen übrigen Merkmalen in die Gruppe des *B. marginipenne* gehören würde, fehlen diese Schläfen ganz.

Dem *B. parsorum* Net.³⁾ ähnelt *B. hoberlandtianum* sp. nov. aus allen bekannten Arten am meisten. Es ist durchschnittlich nur ein wenig größer (4,7—5,1 mm), hat dieselbe Mikroskulptur der Flügeldecken (auf 0,1 mm entfallen 14 bis 16 Streifen), dieselbe Form, Streifung, Punktierung und Zeichnung der Flügeldecken (nur sind diese durchschnittlich gering mehr erweitert) und hat auch dieselben Merkmale auf dem Halsschilde. Dieselbe ist auch die Länge und Dicke der Fühler. Diese sind ganz oder fast (beim Holotypus) unverdunkelt, das zweite Palpenglied ist am Ende mäßig getrübt. Beide Arten unterscheiden sich deutlich nur in den Merkmalen auf dem Aedæagus und in der Färbung der Schenkel. Auf dem Aedæagus ist der auffallendste Unterschied in der Bildung der Spitze bei der Ansicht von oben. Diese ist beim *B. parsorum* Net. ziemlich groß, 0,074 mm breit, etwas länger als breiter, an ihrem äußersten Ende etwas abgestumpft und ziemlich deutlich in der ventralen Richtung ausgezogen, so daß der ventrale Aedæagus-Rand knapp vor der Spitze ziemlich deutlich ausgeschweift erscheint (ver-

²⁾ Vergleiche Abbildung 1 mit der Abbildung des Aedæagus vom *B. insidiosum* ssp. *holdhausi* Fass. in meiner früheren Arbeit (Fassati, 1952).

³⁾ Nach drei Exemplaren, die völlig mit den Beschreibungen (Netolitzky, 1934; 1943, 7, 19) übereinstimmen: 1. Elbrus-Gebirge, Iran, Nordpersien, B. v. Bodemeyer; 1 ♀ in meiner Sammlung. — 2—3. Alaithal / Coll. Reitter; 1 Ex. in den Sammlungen des Naturhistorischen Museums in Budapest, 1 ♂ in meiner Sammlung.

gleiche mit der Abbildung 2!). Beim *B. hoberlandtianum* sp. nov. ist die Aedæagus-Spitze noch größer, 0,087 mm breit, ungefähr gleich lang wie breit, in der ventralen Richtung nur schwach ausgezogen, so daß der ventrale



Aedæagus-Spitzen bei der Ansicht von oben. Abbildung 1: *Bembidion hoberlandtianum* sp. nov., Holotypus aus Afghanistan, Tangi-Gharuh, leg. et coll. J. Klapperich. Abbildung 2: *Bembidion parsorum* Net. aus Turkestan, Alaithal, aus der Sammlung Reitter, in meiner Sammlung. Abbildung 3: *Bembidion montei* sp. nov., Holotypus aus Afghanistan, Do-Schak, leg. et coll. J. Klapperich. Abbildung 4: *Bembidion armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. aus Turkestan, Bucharä, det. de Monte 1951, aus der Sammlung Reitter, in meiner Sammlung. — Vergrößert 100 mal, so daß ein kleines Gitterquadrat 0,01 mm² entspricht.

Aedæagus-Rand knapp vor der Spitze nur schwach ausgeschweift ist (vergleiche mit der Abbildung 1!). Die Schenkel sind beim *B. parsorum* Net. bei allen drei mir bekannten Exemplaren und im Einklang mit der Originalbeschreibung (Netolitzky, 1934) aus drei Vierteln sehr deutlich verdunkelt, also pechbraun. Beim *B. hoberlandtianum* sp. nov. sind dagegen die ganzen Schenkel völlig (beim Holotypus) oder fast unverdunkelt.

Holotypus des *B. hoberlandtianum* sp. nov.: ♂, Tangi-Gharuh, 1600 m am Kabulfluß, 10. 5. 52., O-Afghanistan.

Da Netolitzky (1943: 7, 19) *Bembidion parsorum* Net. in die nächste Verwandtschaft des *B. rickmersi* Reitt. stellt, ist es noch notwendig *Bembidion hoberlandtianum* sp. nov. mit *B. rickmersi* Reitt. zu vergleichen, und zwar desto mehr, daß sich beide Arten durch ganz oder fast unverdunkelte Schenkel auszeichnen. Vom *B. rickmersi* Reitt. habe ich zum Vergleich einige Exemplare,⁴⁾ von denen eins in meiner Sammlung mit dem Typus (Holotypus? — siehe die Anmerkung von Netolitzky: 1943: 19!) in der Sammlung Reitter im Naturhistorischen Museum in Budapest vom Prof. Kult im Jahre 1951 verglichen wurde. Dieser (Holo-?) Typus hat auf dem Hinterrand der Augen deutliche Schläfen und ist also vom „Typus“ in der Sammlung Roeschke (Netolitzky, l. c.) verschieden. Nach den obenangeführten Exemplaren unterscheidet sich *B. rickmersi* Reitt. vom *B. hoberlandtianum* sp. n. vor allem durch die Größe (*B. rickmersi* Reitt. hat den Aedæagus deutlich kleiner, nur 0,66 bis 0,70 mm groß) sowie durch den Bau des Aedæagus, besonders an der Spitze. Diese ist ähnlich wie beim *B. parsorum* Net. gebaut, ist jedoch noch kleiner und enger, nur 0,038 mm breit. Weiter unterscheidet sich *B. rickmersi* Reitt. vom *B. hoberlandtianum* sp. nov. durch das Fehlen der Mikroskulptur auf den fast ganzen Flügeldecken⁵⁾ (nur an der äußersten Spitze sind Spuren von Polygonen, welche ungefähr 2 bis 2½ mal breiter als lang sind), durch deutlich flächere Augen mit Schläfen, durch ziemlich deutlich schmalere Anhangsorgane (beim *B. rickmersi* Reitt. sind besonders die Fühler und die Schenkel außerordentlich schlank), durch etwas schmalere Seitenrandkehle des Halsschildes, durch deutlich breitere, an den Seiten sehr mäßig abgerundete und mehr durchscheinende Flügeldecken und durch ein wenig mehr abgerundete Schultern. Ferner sind die Flügeldecken beim *B. rickmersi* Reitt. etwas mehr, selbst wenn nur mäßig gewölbt und ihre Kreuzzeichnung ist mehr verbreitet, mit den schon in die Flügeldeckenmitte gestellten Seitenästen. Schließlich ist *B. rickmersi* Reitt. etwas kleiner (4,0 bis 4,7 mm).

Noch mehr als dem *B. rickmersi* Reitt. ähnelt *B. hoberlandtianum* sp. nov. dem *B. dyscheres* Net., von welchem ich zum Vergleich zwei Cotypen aus meiner Sammlung benütze.⁶⁾ Nach diesen Exemplaren sowie nach der Originilabeschreibung (Netolitzky, 1943: 19) stimmt *B. dyscheres* Net. mit *B. hoberlandtianum* sp. nov. in der Bildung des Halsschildes und in der Mikroskulpturform der Flügeldecken völlig überein, unterscheidet sich jedoch von ihm besonders durch die Merkmale auf dem Aedæagus. Dieser ist vor allem etwas kleiner (bei meinem Cotypus 0,82 mm)⁷⁾ und seine Spitze ist viel kleiner als beim *B. hoberlandtianum* sp. nov., nur etwa 0,045 mm breit, in der ventralen Richtung etwas zugespitzt und also nicht regelmäßig

⁴⁾ Tangi-Kuduk, Buchara c., Malý legit; einige Exemplare in den Sammlungen des Nationalmuseums in Prag und in meiner Sammlung.

⁵⁾ Durch diesen Mangel an Mikroskulptur zeichnen sich auch die von mir revidierten Weibchen aus, zum Unterschiede von der Beschreibung der „Type“ aus der Sammlung Roeschke von Netolitzky (l. c.).

⁶⁾ Kuljab, O. Buchara, Coll Hauser / coll. Netolitzky / *dyscheres* Net., dt. Netolitzky; 1 ♂ und 1 ♀.

⁷⁾ Beim *B. hoberlandtianum* sp. nov. ist der Aedæagus 0,95 bis 0,99 mm groß.

kugelförmig. Weiter hat *B. dyscheres* Net ein wenig flachere Augen, welche hinten in kurze Schläfen übergehen, ganz gering schmälere Anhangsorgane (Fühler) und ein wenig breitere und gering weniger abgeflachte Flügeldecken.

Bei der Bestimmung des *B. hoberlandtianum* sp. nov. nach der Tabelle von Andrewes (1935) kann man unter den Arten mit einer punktierten Stirn nur zu den Arten *B. uvidum* Andr. und *B. waziristanum* Andr. gelangen, die beide vom *B. hoberlandtianum* sp. nov. sehr abweichend sind.

Vom ersten beschrieb ich zwei Rassen, und zwar Subspecies *pulpáni* Fassati (1954) und Natio *krejčáreki* (Fassati 1957a: 4) und stellte fest, daß *B. chitral* Andr. eine Natio des *B. uvidum* Andr. darstellt (Fassati, l. c.). Es genügt anzuführen, daß alle Rassen des *B. uvidum* Andr., abgesehen von je einer etwas anderen Flügeldeckenzeichnung, vom *B. hoberlandtianum* sp. n. unterscheiden sich durch mehrere Merkmale auf dem Aedöagus, der vor allem etwas größer ist (1,00—1,08 mm) und eine deutlich kleinere Spitze hat (0,07—0,072 mm), durch die etwas niedrigere Flügeldeckenmikroskulptur, durch deutlich breitere und deutlich mehr gewölbte Flügeldecken, durch einen etwas breiteren Halsschild (besonders an der Basis), durch eine durchschnittlich bedeutendere Gesamtgröße (4,6—5,8 mm) usw.

B. waziristanum Andr. ist noch abweichender, hat anders gefärbte Flügeldecken (schwarzblaugrün, nur mit Apikalmakeln), vom zweiten Gliede an verdunkelte Fühler, mehr gewölbte Flügeldecken usw. usw.

Unter den Arten mit einer unpunkteten Stirn kann man bei der Bestimmung nach der Tabelle von Andrewes (1935) ehestens zum *B. pamirense* Bat., welches ein Synonymum zum *B. insidiosum* Sols. (Fassati, 1957a: 5) darstellt, gelangen. Vom *B. insidiosum* Sols. habe ich *B. hoberlandtianum* sp. nov. bereits unterschieden.

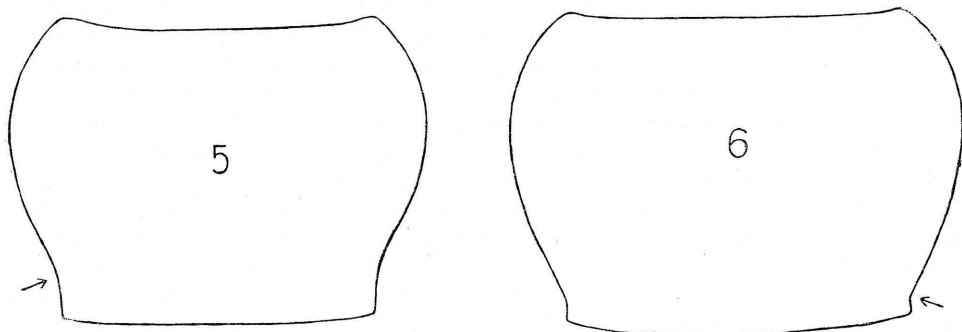
Die neue Art benenne ich zur Ehrung meines innigen Freundes Dr. Ludvík Hoberlandt aus dem Nationalmuseum in Prag, eines hervorragenden Weltspezialisten in Heteropteren.

***Bembidion montei* sp. nov.**

Diese neue Art gehört in die Untergattung *Testediolum* Ganglb., deren asiatische Vertreter von Netolitzky (1920) und teilweise von Monte (1945—46) verarbeitet worden sind. Die Art ist mir aus mehreren Orten in Afghanistan in größeren Serien bekannt und zeichnet sich bis auf zwei Exemplare durch meistens deutliche gelbockerfarbige Spitzenmakeln, die sich meistens quer und oft auch etwas schräg vom dritten zum sechsten Flügeldeckenstreifen ziehen. Die aus polygonalen Maschen bestehende, auf den ganzen Flügeldecken sichtbare Mikroskulptur, die fein punktiertgestreiften Flügeldecken (fast wie beim *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols.) und die durchschnittliche Gesamtgröße (3,5 mm) führen uns bei der Bestimmung nach der Tabelle von Netolitzky (1943: 54) bis auf die Deutlichkeit der Spitzenflecke der Flügeldecken eindeutig zum *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* ab. *incipiens* Net. Von dieser Form sah ich vor zwei Jahren durch Liebenswürdigkeit des Herrn Dr. Friedrich Janczyk

einen Cotypus aus Karatag, der sich in der Sammlung Netolitzky im Naturhistorischen Museum in Wien befindet und der leider weiblichen Geschlechtes ist. Dieses Exemplar stimmte bis auf die verwaschenen Spitzenflecke wirklich ganz mit mehreren Exemplaren der typischen Form der Subspecies *kokandicum* Sols., die mir bekannt sind und die im Jahre 1951 von Monte revidiert worden waren.⁸⁾ *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. ist nach diesen Exemplaren außer den von Netolitzky (1920, 1943) beschriebenen Merkmalen noch durch die Merkmale auf dem Aedæagus charakterisiert. Hier genügt es jene auf der Spitze zu erwähnen. Diese Spitze ist bei Ansicht von oben (vergleiche mit der Abbildung 4!) fast regelmäßige kugelförmig, 0,050—0,052 mm breit und in ventraler Richtung nur schwach ausgezogen, so daß der ventrale Rand des Aedæagus knapp vor der Spitze nur schwach ausgeschweift ist. Beim *B. montei* sp. nov. ist die Aedæagus-Spitze auffallend anders gebaut, was die artliche Verschiedenheit des *B. montei* sp. nov. und des *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. (einschließlich der Ab. *incipiens* Net.) beweist. Diese Spitze ist bei Ansicht von oben (vergleiche mit der Abbildung 3!) schmal, nur 0,038 breit, deutlich fingerförmig erweitert und durch eine scharfe Abrundung beendet. Der ventrale Aedæagus-Rand ist vor der Spitze breit, jedoch tief ausgeschweift.

Gewisse, selbst wenn bloß kleine Unterschiede sind auch — wie es übrigens bei den meisten Arten dieser Untergattung der Fall ist — in den äußeren Merkmalen. So ist die Ausschweifung der Halsschildseiten beim *B. montei* sp. n. meistens deutlich mehr von den Hinterecken als beim *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. entfernt und anders gebildet. Beim *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. ist diese Ausschweifung plötzlich, d. h. durch einen



Halsschildumrisse der Art *Bembidion montei* sp. nov., Holotypus aus Afghanistan, Do-Schak, leg. et coll. J. Klapperich (Abbildung 5) und der Art *Bembidion armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. aus Turkestan, Bucharä, det. de Monte 1951, aus der Sammlung Reitter, in meiner Sammlung (Abbildung 6). — Vergrößert 54mal.

⁸⁾ 1—3. Turkestan, Bucharä / coll. Reitter; in den Sammlungen des Nationalmuseums in Budapest (weiter NMB) 2 Ex., in meiner Sammlung 1 ♂. — 4—6. Turkestan, Aulie Ata / coll. Reitter / *substriatulum* m., Aulie Ata (Handschrift Edmund Reitter), in NMB 3 Ex. — 7. Andischan / coll. Reitter; in NMB 1 Ex. — 8. Turkestan, Almázy, 1906 / Naryn-kol; in NMB 1 ♂.

scharfen Bogen gebildet und die Mitte dieser Ausschweifung befindet sich knapp an den Hinterecken, in einer Entfernung von etwa nur einem Zehntel bis Zwölftel der Halsschildlänge von diesen (vergleiche mit der Abbildung 6!). Beim *B. montei* sp. nov. ist dagegen diese Ausschweifung viel allmählicher, durch einen breiten Bogen gebildet und die Mitte dieser Ausschweifung verläuft meist deutlich weiter von den Hinterecken, in einer Entfernung von einem Viertel bis Sechstel der Halsschildlänge (vergleiche mit der Abbildung 5!). Oft ist diese Ausschweifung seicht, sehr selten fast fehlend. Im Durchschnitt ist beim *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. die Halsschildbasis an den Hinterecken etwas mehr abgeschrägt als beim *B. montei* sp. nov., bei welchem diese meist fast gerade erscheint. Die Halsschildseiten sind beim *B. montei* sp. nov. gering mehr erhoben und die Seitenrandkehle durchschnittlich gering breiter als beim *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. Die Streifung und die Punktierung der Flügeldecken ist beim *B. montei* sp. nov. durchschnittlich gering gröber. Der sechste Streifen ist ungefähr in der vorderen Hälfte eben noch angedeutet und feinst punktiert, der siebente Streifen fehlt meistens gänzlich, oder ist nur durch eine kleine Reihe von feinsten Punkten angedeutet. Endlich hat *B. montei* sp. nov. sehr oft etwas hellere Schienen, die rostbraun und nicht pechbraun sind. Die Gesamtgröße schwankt zwischen 3,4 und 4,0 mm.

Holotypus des *B. montei* sp. nov.: ♂, Do-Schak, 2500 m, Khinjantal, 1. 10. 52, Hindukusch, O.-Afghanistan.

B. montei sp. nov. ähnelt auch sehr dem *B. tjanschanicum* Čič., von welchem ich in meiner Sammlung einen Topotypus⁹⁾ besitze. Dieser Topotypus stimmt gut mit der Originalbeschreibung (Čičerin, 1894—95) sowie mit den Beschreibungen von Netolitzky (1920, 1943) auch in den Charakteristiken der Halsschildausschweifung¹⁰⁾ und der Stärke der Flügeldeckenstreifen überein. Dieser Topotypus hat eine fast gleich gebaute *Ædæagus*-Spitze wie *B. montei* sp. nov., was uns überzeugt, daß auch *B. tjanschanicum* Čič. vom *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. spezifisch verschieden ist. Durch den ebenso gebauten Halschild wie beim *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. unterscheidet sich *B. tjanschanicum* Čič. vom *B. montei* sp. nov. auf dieselbe Weise wie *B. armeniacum* ssp. *kokandicum* Sols. vom *B. montei* sp. nov. Weiter unterscheidet sich *B. tjanschanicum* Čič. vom *B. montei* sp. nov. durch gering gröber punktierte Flügeldeckenstreifen, besonders durch die äußeren und die im Hinterteil der Flügeldecken. So ist der sechste Streifen beim *B. tjanschanicum* Čič. im vorderen Flügeldeckenteil sehr fein, aber doch gut sichtbar und im hinteren Teil ist er noch angedeutet. Der siebente Streifen ist vorne äußerst fein, aber noch ziemlich gut sichtbar, äußerst fein punktiert, hinten ist er angedeutet. Schließlich ist *B. tjanschanicum* Čič. wenigstens durchschnittlich etwas größer, nach Čičerin (1894—95) mißt es 5,25 mm, nach Netolitzky (1943) 4,0 mm, mein Topotypus ist 4,4 mm groß.

⁹⁾ Thian Shan / coll. Reitter / *atricornis* m. i. l. Thian Shan (Handschrift Edmund Reitter), 1 ♂.

¹⁰⁾ Čičerin, 1894—1895: 233: „...les côtés... ne présentent qu'une très courte sinuosité immédiatement avant les angles postérieurs...“.

Bei der Bestimmung des *B. montei* sp. nov. nach der Andrewes-Tabelle (1935) könnten wir nur zum *B. gagates* ab. *sindicum* Net. gelangen. Dieses¹¹⁾ hat jedoch die Flügeldecken mit Ausnahme der äußersten Spitze ohne Mikroskulptur und seine Flügeldeckenstreifen sind deutlich gröber punktiert: die inneren sind vorne meistens mäßig grob und der siebente ist noch fein punktiert.

Die neue Art benenne ich zu Ehren des Herrn Tizziano de Monte aus Trieste, eines hervorragenden Spezialisten in der Gattung *Bembidion* Latr.

LITERATUR

- Andrewes H. E., 1924: Mission dans les provinces centrales de l'Inde et dans la région occidentale de l'Himalaya 1914 par Guy Babault. Carabidæ, 122 pp., 4 Pl. — Paris.
- Andrewes H. E., 1935: The Fauna of British India, including Ceylon and Burma. Coleoptera. Carabidæ, Vol. II, Harpalinæ I, 323 pp., 5 tab., 1 map. — London (Taylor and Francis).
- Čičerin (Tschitschérine) T., 1894—1895: Contributions à la faune des Carabiques de la Russie. III. Énumération des espèces rapportées par M. P. Schmidt en 1892 des environs du lac Issyk-kul (Semiretschié). — *Horæ Societatis entomologicæ rossicæ*, XXIX: 231—241 (1895). — S.-Peterburg.
- Fassati M., 1952: O dvou východoasijských družích rodu *Bembidion* Latr., příbuzných druhu *B. poppii* Net. O dvou vidach vostočno-aziatskich begunčikov semejstva *Bembidion* Latr., blizkich vidu begunčika *B. poppii* Net. Sur deux espèces du genre *Bembidion* Latr., apparentées à *B. poppii* Net., originaires de l'Asie orientale. — *Acta Societatis entomologicæ Českoslovenix*, XLIX: 30—44. — Praha.
- Fassati M., 1954: O šesti nových družích nebo rasách *Bembidií* (Col.). Sechs neue Arten oder Rassen von *Bembidien* (Col.). — *Acta entomologica Musei Nationalis Pragæ*, XXIX: 163—168. — Praha.
- Fassati M., 1957a: Die *Bembidien* der Afghanistan-Expedition (1952 und 1953) J. Klapperichs. (I. Teil: Beschreibungen von neuen Arten und Rassen.) — *Acta Societatis entomologicæ Českoslovenix*, LIV: 1—7. — Praha.
- Fassati M., 1957b: Die *Bembidien* der Afghanistan-Expedition (1952 und 1953) J. Klapperichs. (II. Teil: Weitere Beschreibungen von neuen Arten und Rassen.) — *Acta entomologica Musei Nationalis Pragæ*, XXXI: 145—158. — Praha.
- Klapperich J., 1954: Auf Forschungsreisen in Afghanistan. — *Entomologische Blätter*, 50: 107—118. — Krefeld.
- Monte T. de, 1945—1946: Contributi alla conoscenza dei *Bembidiini* palertici (Col. Carabidæ). II — *Bembidion* sbg. *Testediolum* Ganglb. — *Redia*, XXXI: 163—189. — Firenze (1946).
- Netolitzky F., 1920: Versuch einer neuartigen Bestimmungstafel für die asiatischen *Testediolum* nebst neuen paläarktischen *Bembidiini* (Col., Carabidæ). — *Entomologische Mitteilungen*, IX: 61—69, 112—119. — Berlin.
- Netolitzky F., 1934: Europäisch-asiatische *Bembidion*-Arten, unter besonderer Berücksichtigung der Typen von Solsky. — *Koleopterologische Rundschau*, 20: 63—74. — Wien.
- Netolitzky F., 1942—1943: Bestimmungs-Tabellen europäischer Käfer. (9. Stück.) II. Fam. Carabidæ. Subfam. *Bembidiinæ*. 66. Gattung: *Bembidion* Latr. Bestimmungstabelle der *Bembidion*-Arten des paläarktischen Gebietes. — *Koleopterologische Rundschau*, 26 (1942), pp. 29/1—124/96 und 29 (1943), pp. 1/97—70/166. — Wien.

¹¹⁾ Nach einer größeren Serie von Exemplaren der typischen Form und der Ab. *sindicum* Net. in meiner Sammlung, von denen eines von Andrewes determiniert wurde: Naini, 8000, L. Kulu, Punjab, C. F. C. Beeson, 30. 5. 1934 ex nursery beds (old) / 2302 / *Bembidion gagates* Andr., H. E. Andrewes det., 1 ♀.